

100 Jahre VPA

1923–2023

Eine Reise durch
Innovation und
Exzellenz



VPA Prüf- und Zertifizierungs GmbH
Papenberger Str. 49
42859 Remscheid

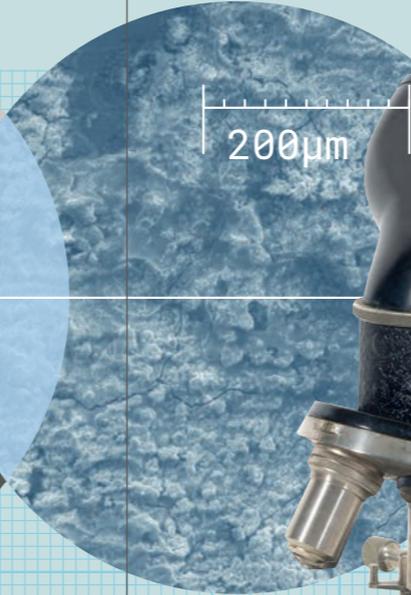
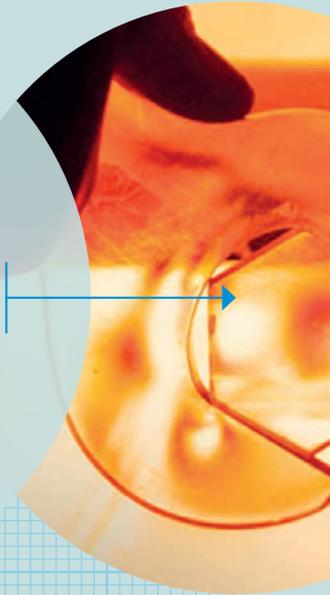
vpa-gmbh.de



100 Jahre VPA

1923–2023

Eine Reise
durch Innovation
und Exzellenz



100 Jahre VPA

1923–2023

Eine Reise durch
Innovation und
Exzellenz



Grußwort des Oberbürgermeisters

Sehr geehrtes Team der VPA, es ist eine außergewöhnliche Ehre und Freude, Ihnen zum 100-jährigen Jubiläum Ihrer renommierten Einrichtung im Namen der Stadt Remscheid zu gratulieren. Dies ist zweifellos ein bemerkenswertes Ereignis, das nicht nur die Geschichte unserer Stadt, sondern auch die Erfolgsgeschichte der industriellen Entwicklung von vielen Firmen mit langer Tradition in Remscheid widerspiegelt.

Die Stadt Remscheid ist stolz darauf, die Heimat dieser renommierten Einrichtung zu sein. Wir sind ebenso stolz darauf, dass die VPA Prüf- und Zertifizierungs GmbH ein Aushängeschild für unsere Stadt ist und dass ihr positiver Ruf weit über unsere Grenzen hinaus Anerkennung findet.

Seit einem ganzen Jahrhundert ist die VPA ein Eckpfeiler für Qualität, Verlässlichkeit und technische Exzellenz. Ihre Arbeit hat maßgeblich dazu beigetragen, unsere bergische Industrie – nicht nur diese, aber insbesondere auch diese – zu formen und unsere Gesellschaft und bergische Region voranzubringen. Die VPA hat nicht nur technische Standards gesetzt, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Stärke unserer Region und deren Unternehmen geleistet. In einer sich ständig wandelnden Welt hat sich die VPA immer wieder als treibende Kraft erwiesen, welche die Werkzeugindustrie voranbringt und Unternehmen bei der Entwicklung erstklassiger Produkte unterstützt und geholfen hat, Produkte zu verbessern, Technologien zu optimieren und Sicherheitsstandards zu setzen.

Ich bin überzeugt davon, dass die VPA Prüf- und Zertifizierungs GmbH auch in den kommenden Jahrzehnten eine zentrale Rolle dabei spielen wird, die hohe Qualität der Werkzeuge aus Remscheid und dem Bergischen Land sicherzustellen und nachzuweisen. Ich wünsche der ganzen VPA weiterhin viel Erfolg!

Ihr

Burkhard Mast-Weisz



Grußwort des Vorstands

Liebes VPA-Team, ein ganz besonderes Ereignis steht an, das 100-jährige Jubiläum unserer VPA, der Prüf- und Zertifizierungs GmbH in Remscheid. Es ist ein Moment der Freude, der Dankbarkeit und der Reflexion über ein Jahrhundert voller Errungenschaften, Innovationen und gemeinsamer Anstrengungen.

Seit der Gründung vor 100 Jahren und der später erfolgten Eingliederung in die Forschungsgemeinschaft Werkzeuge und Werkstoffe haben wir uns zu einer Institution entwickelt, die für höchste Qualität, technische Exzellenz und Innovation steht. Unsere Arbeit hat nicht nur dazu beigetragen, Produkte und Technologien zu verbessern, sondern sie hat auch Unternehmen dabei geholfen, sich weiterzuentwickeln und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Wir können stolz darauf sein, dass unser Beitrag gerade die heimische Werkzeug- und Schneidwarenindustrie geprägt hat und auch weiterhin prägen wird. Aber nicht nur der Rückblick auf 100 Jahre erfolgreicher Geschichte ist wichtig, entscheidend ist die Zukunft mit ihren anstehenden immer komplexer werdenden Herausforderungen. Die Welt verändert sich und wir verändern uns mit ihr. Ich bin zuversichtlich, dass die VPA auch in den kommenden Jahrzehnten weiterhin eine führende Rolle in der kompetenten Prüfung, der unabhängigen Zertifizierung, der

fachkompetenten Schadensfallanalyse und damit in der Unterstützung der Unternehmen spielen wird.

Ich möchte diesen Moment aber auch nutzen, das Engagement aller Beteiligten zu würdigen. Mein herzlicher Dank gilt zuallererst allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Laufe der Jahre dazu beigetragen haben, unserer VPA den Stellenwert und die Anerkennung im Markt zu geben, den sie heute besitzt. Ihr täglicher Einsatz, ihre Leidenschaft, Kompetenz und Expertise haben unsere VPA zu dem gemacht, was sie heute ist – ein international anerkannter Leuchtturm in der Werkzeug- und Schneidwarenprüfung und -zertifizierung. Darüber hinaus gilt mein Dank auch unseren Partnern, Kunden und Unterstützern sowie Förderern, die uns tagtäglich ihr Vertrauen schenken und den gemeinsamen Erfolg mit uns teilen. Lassen Sie uns dieses Jubiläum als Inspiration nutzen, um weiterhin mutig in die Zukunft zu blicken. Möge die VPA auch in den kommenden 100 Jahren eine Quelle der Innovation, des Fortschritts, der Prüfung und Zertifizierung sein.

Jan Wilhelm Arntz

Stimmen

„Die VPA in Remscheid hat im Laufe der Jahre einen unschätzbaren Beitrag zur Qualitätssicherung und zur technologischen Weiterentwicklung unserer Branche geleistet. Sie hat den Weg für fortschrittliche Technologien geebnet, welche die Werkzeugindustrie regional, bundesweit und weltweit geprägt haben. Die Erkenntnisse und Innovationen, die in dieser Einrichtung entstanden sind, haben nicht nur die Qualität, die Effizienz und die Präzision unserer Werkzeuge verbessert, sondern auch dazu beigetragen, Arbeitsprozesse mit den Werkzeugen sicherer und nachhaltiger zu gestalten.“

Stefan Horst,
Geschäftsführer des Fachverbands
Werkzeugindustrie e. V. (FWI)

„Das Bergische Städtedreieck Wuppertal-Solingen-Remscheid ist maßgeblich geprägt durch die metallverarbeitende Industrie. Ein wichtiger Baustein bei der Qualitätssicherung der Werkzeug- und Schneidwarenindustrie ist hier seit nunmehr 100 Jahren die VPA Prüf- und Zertifizierungs GmbH. Sie bietet eine wertvolle Unterstützung für viele unserer Mitgliedsfirmen und unsere Bergische Region, auch als Ausbildungsbetrieb.“

Henner Pasch,
Präsident der Bergischen Industrie- und
Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid

„Im Jahr 1989 sind die Aufgaben des Solinger Untersuchungsamtes auf unser Betreiben hin auf die Remscheider Versuchs- und Prüf-anstalt übertragen worden. Seit fast 35 Jahren hat die VPA einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherheit, Qualität und Effizienz von Schneid- und Haushaltwaren geleistet. Ihre Prüfung – aber auch Ihre Forschung – haben dazu beigetragen, dass Verbraucher in Deutschland und auf der ganzen Welt sich auf die Sicherheit und Funktionalität unserer Haushaltprodukte verlassen können. Diese Einrichtung hat den Weg für Innovationen und technologische Fortschritte bereitet, welche die Branche auch in eine nachhaltige Zukunft führen.“

Jens-Heinrich Beckmann,
Geschäftsführer des Industrieverbands
Schneid- und Haushaltwaren IVSH

100 Jahre VPA

1923–2023

Eine Reise durch
Innovation und
Exzellenz

Inhalt

Das Erbe des Bergischen Landes	8
Die Anfänge einer Erfolgsgeschichte	9
Die Gründung: Vision von Qualität und Forschung	11
Die 1930er Jahre	14
Messerstähle in den letzten 100 Jahren	15
Zusammenwachsen von Strukturen	16
Vielseitiger Fortschritt und Expansion	18
Solingen und Remscheid: Gemeinsamer Weg für Erhalt und Forschung	20
Eine rasante Entwicklung	22

Impressum

Herausgeber

VPA Prüf- und Zertifizierungs GmbH
Papenberger Str. 49
42859 Remscheid

Texte

Sarah Cardace
Michaela Dieckmann
Dr. Peter Dültgen
Jörg Holtschneider
Thomas Kase
Alina Koepfer
Melina Langenberg
Dr. Christian Pelshenke
Boris Thoenissen



Das Bergische Heimatlied – Die Hymne des Bergischen Landes



Youtube
Willy Schneider -
Bergisches Heimatlied

1



Wo die Wälder noch rauschen, die Nachtigall singt, Die Berge hochragen, der Amboß erklingt, Wo die Quelle noch rinnet aus moosigem Stein

Die Bächlein noch murmeln im blumigen Hain, Wo im Schatten der Eiche die Wiege mir stand:

Da ist meine Heimat,
mein Bergisches Land.

2

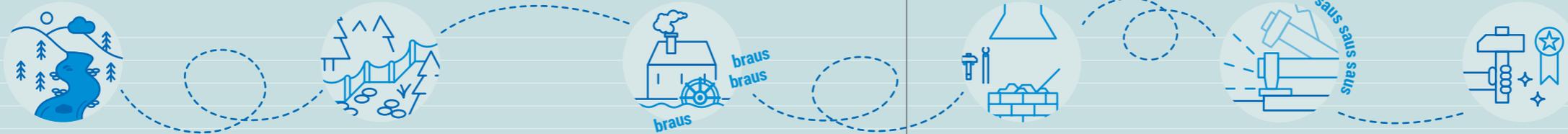


Wo die Schwerter man schmiedet dem Lande zur Wehr, Wo's singet und klinget dem Höchsten zur Ehr, Wo das Echo der Lieder am Felsen sich bricht,

Der Finke laut schmettert im sonnigen Licht, Wo der Handschlag noch gilt als das heiligste Pfand:

Da ist meine Heimat,
mein Bergisches Land.

3



Wo die Wupper wild woget auf steinigem Weg, An Klippen und Klüften sich windet der Steg, Wo der rauchende Schlot und der Räder Gebräus,

Die flammende Esse, der Hämmer Gesaus, Verkünden und rühmen die fleißige Hand:

Da ist meine Heimat,
mein Bergisches Land.

4



Wo so wunderbar wonnig der Morgen erwacht, Im blühenden Tale das Dörfchen mir lacht, Wo die Mägdlein so wahr und so treu und so gut,

Ihr Auge so sonnig, so feurig ihr Blut, Wo noch Liebe und Treue die Herzen verband:

Da ist meine Heimat,
mein Bergisches Land.

5



Keine Rebe wohl ranket am felsigen Hang, Kein mächtiger Strom fließt die Täler entlang, Doch die Wälder, sie rauschen so heimlich und traut,

Ob grünenden Bergen der Himmel sich blaut, Drum bin ich auch weit an dem fernesten Strand:

Schlägt mein Herz der Heimat,
dem Bergischen Land.



Der Wipperkotten in Solingen: der letzte produzierende, teilweise mit Wasserkraft betriebene Schleifkotten an der Wupper

Das Erbe des Bergischen Landes



„Diese Stadt ist zwar nicht groß und steht darneben ganz offen, dennoch treibet dieselbe mit Eisenwaaren, als Degen, Messer, Sägen, Aexte, Beil, Hacken, Sensen, Schleifschuh etc. einen nicht geringen Handel, in solcher sind auch viele Handwerksleute und verschiedene Künstler wohnhaft, als welche schöne Messerhefte und andere Dinge wissen zu machen. Daher dieser Ort auswerts sehr bekannt, absonderlich, weilen von solchem fast an allen Orten der Welt Degen versandt werden, sie handeln in Schweden, Dennemark, Franckreich, Engellandt, Hollandt, Brabandt, ja bis in die Türkei etc.“

Erich Philipp Plönies, Topographia Ducatus Montani „Von der Stadt Solingen.“ Solingen um 1715



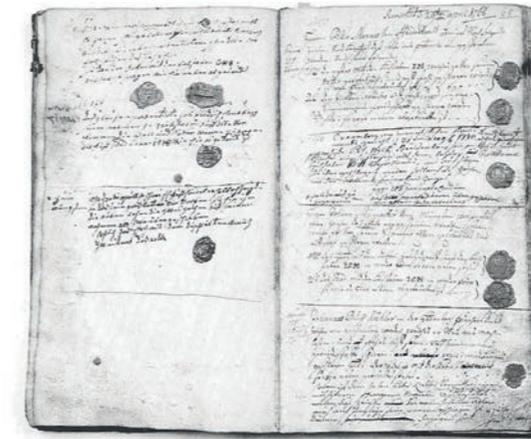
1715

Die Anfänge einer Erfolgsgeschichte



Belegschaft einer Werkzeugfirma Bild: Hazet-Archiv

1923



1766

Zeichenrolle des Sensenschmiede-Handwerks mit den Abdrücken der eingetragenen Warenzeichen, ab 1766 Bild: Historisches Zentrum Remscheid

Im Jahr 1923 wurde der Grundstein für die heutige VPA Prüf- und Zertifizierungs GmbH gelegt und damit begann eine Reise, die das Gesicht der Werkzeugindustrie nachhaltig verändern sollte. Ihre Ursprünge liegen im idyllischen Bergischen Städtedreieck, einer Region mit einer reichen Geschichte in der Werkzeugherstellung. Von Anfang an war die VPA bestrebt, Innovation und Qualität zu verkörpern.

Das Erbe des Bergischen Landes

Die Wirtschaftsregion Wuppertal, Solingen und Remscheid – das Bergische Städtedreieck – steht für handwerkliche Tradition und Innovationsgeist. Hier entstand die Keimzelle der Werkzeugindustrie, die auf eine lange Geschichte in der Herstellung von Werkzeugen, Schneidwaren und Metallprodukten zurückblickt.

Das Bergische Land, geprägt von seiner malerischen Landschaft, profitierte von Wasserressourcen und Waldflächen. Schon im Mittelalter fand hier eine Kleineisenindustrie Platz, angetrieben von Wasserkraft

und Wind. Solche Faktoren ermöglichten die Teilung von Produktionsaufgaben, wie die Herstellung von Feilen in verschiedenen Betrieben.

Velbert, Solingen und Remscheid wurden Zentren für Schloss- und Schneidwaren sowie Maschinenbau. Remscheid wurde als „Werkzeugstadt“ mit hochwertigen Produkten bekannt, die weltweit exportiert wurden. Das steigende Wettbewerbsniveau, vor allem durch Amerika, brachte Herausforderungen. Dies erhöhte den Druck, qualifizierten Nachwuchs heranzubilden.

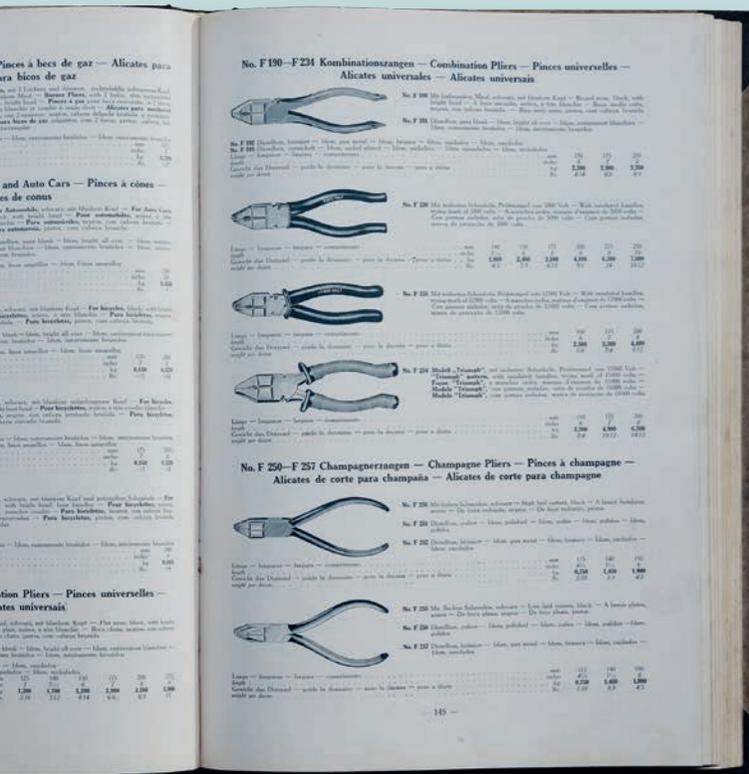
Entstehungsgeschichte: Wie alles begann

Im Jahr 1882 schuf die preußische Regierung die Voraussetzungen für die Gründung einer Fachschule in Remscheid. Diese bot theoretische, praktische und kaufmännische Ausbildung, einschließlich einer Werkstatt für Stahl- und Gießereiverfahren. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden Konzept und Ausbildung angepasst, um wettbewerbsfähig zu bleiben und technologische Fortschritte zu integrieren.

1923



Fr. Eduard Engels & Co. Remscheid
Vieringhausen,
Elektro-Kombizange 5.000 V



Standardkatalog der Deutschen Werkzeugindustrie,
Remscheid 1929

Die Gründung: Vision von Qualität und Forschung

„Die neue Schule verfolgt ein doppeltes Ziel. Sie unterhält ein Laboratorium für Stahluntersuchungen, welches den Interessentenkreisen gegen Bezahlung zur Verfügung steht. Die Werkzeugfabrikanten haben Gelegenheit, ihre eingekauften Stahlsorten chemisch und physikalisch untersuchen zu lassen. In einem Gutachten soll ihnen dann angegeben werden, welche wärmetechnische Behandlung die Stähle bei der Bearbeitung erfordern. Als Leiter des Laboratoriums ist ein Fachmann angestellt. Die Schüler arbeiten gruppenweise als Hilfskräfte bei den Untersuchungen und haben so Gelegenheit, ihre Materialkenntnisse in der Stahlkunde zu vertiefen.“

„Die staatliche Fachschule für die Kleiseisen- und Stahlwarenindustrie in Remscheid“,
Fachschuldirektor Bühner, Remscheid

1923

Im Oktober 1923 nahm die Fachschule eine engere Verbindung zur heimischen Werkzeugindustrie auf – ein Schritt, der als Gründung der VPA angesehen werden kann. Die Fachschule etablierte ein Laboratorium, das bei Qualitäts Herausforderungen zwischen Stahlwerken und Werkzeugfabrikanten vermittelte. Es bot Dienstleistungen für die Werkzeugindustrie an, darunter chemische und physikalische Untersuchungen von Stahlsorten sowie Beratung für wärmetechnische Behandlungen. Die Schüler unterstützten die Untersuchungstätigkeit und erweiterten ihre Kenntnisse in Stahlkunde.

Die Vorbereitung zur Gründung eines Laborbetriebs begann am 7. Mai 1923 in einer Ministerialkonferenz, an der die Stadt Remscheid, die Industrie und der Handel

beteiligt waren. Durch eine Verfügung des Regierungspräsidenten vom 28. Dezember 1923 wurde bekanntgegeben, dass der Handelsminister bereit sei, die neue Werkmeisterklasse vorläufig weiterzuführen. In einem Erlass des Handelsministers vom 18. Juli 1924 wurde die rückwirkende Umstellung genehmigt.

„Nachdem der Arbeitgeberverband der Eisen- und Metallindustrie von Remscheid u.U. (e. V.) ein Laboratorium errichtet und die Mittel zur Bestreitung der sachlichen und persönlichen Kosten des Laboratoriums in Höhe von 10.000 Goldmark auf 3 Jahre zur Verfügung gestellt und nachdem die Stadt Remscheid ihren bisherigen Zuschuss von 14.000 Mark auf den gleichen Betrag in Goldmark umgestellt, auch die Haftung für die vom Arbeitgeber-Verband bewilligten 10.000 Goldmark übernommen hat, erkläre ich mich im Einvernehmen mit dem Herrn Finanzminister grundsätzlich damit einverstanden, dass der Versuch zu geplanten Umwandlung der Fachschule nach Beendigung des Werkmeisterkurses im August d.Js. weitergeführt wird, in dem vom 1. Oktober d. J. ab eine neue Werkmeisterklasse und außerdem Betriebsleiterklasse betrieben wird.“



Das ehemalige Amtsgericht in der Schützenstraße 57 in Remscheid, ab Januar 1928 Sitz des Labors,
Bild: Historisches Zentrum Remscheid

Ab Dezember 1925 erhielten die Einrichtungen offizielle Bezeichnungen: Die Fachschule wurde zur „Staatlichen Betriebsfachschule für die Werkzeugindustrie in Remscheid“ umbenannt, während das Labor als „Versuchsanstalt der Werkzeugindustrie bei der staatlichen Betriebsfachschule“ fungierte. Von Anfang an war die VPA darauf bedacht, Qualität zu gewährleisten und

Innovation zu fördern. Die Gründungsväter erkannten die Bedeutung von wissenschaftlich fundierten Lösungen für die wachsende Werkzeugindustrie.

Im November 1927 übergab der Arbeitgeberverband das Labor an die Stadt, die fortan die Verwaltung übernahm. Ziel war es, stets aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse anzuwenden und das Labor nicht als Geschäft, sondern als fördernde Wirtschaftseinrichtung zu führen. Überschüsse sollten dem städtischen Haushalt zugeführt werden oder zur Laborerweiterung dienen.

Am 26. Januar 1928 beschloss die Stadtverordnetenversammlung, das Labor als Untersuchungsamt im ehemaligen Amtsgericht in der Schützenstraße 57 einzurichten. Die monatliche Pacht betrug 350 RM. Das Labor blieb der Fachschule angeschlossen, erhielt jedoch einen Verwaltungsausschuss aus Stadt- und Verbandsvertretern.

Das Labor wurde aktiver und kümmerte sich fortan auch um die Fachkräfteausbildung sowie die Analyse ausländischer Konkurrenzprodukte für die Remscheider Werkzeugindustrie.

Nach der Renovierung des Amtsgerichts und der Neuausstattung des Labors erfolgte am 19. April 1929 die Eröffnung der neuen Räumlichkeiten, was die Trennung von der Fachschule und die Umbenennung in „Versuchsanstalt der Werkzeugindustrie“ einleitete.



Der „Bergischen Fabrikantenvereins zu Remscheid“ wird am 27. Juni 1890 gegründet. 1919 erfolgt die Änderung des Namens in „Arbeitgeber-Verband der Eisen- und Metallindustrie von Remscheid und Umgebung e. V.“
Bild: Historisches Zentrum Remscheid

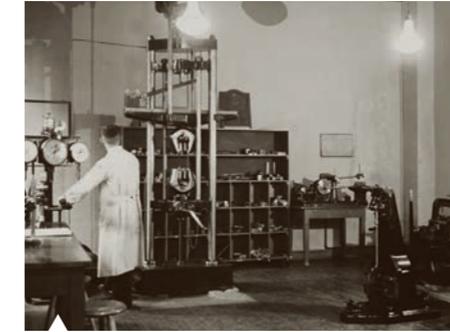
Labore in der VPA der 1930er Jahre



Chemisches Laboratorium in den frühen 1930er Jahren
Bild: Stadtarchiv Remscheid



Metallographisches Laboratorium
Bild: Stadtarchiv Remscheid



Physikalisch-mechanisches Laboratorium
Bild: Stadtarchiv Remscheid



Versuchs-Härterei
Bild: Stadtarchiv Remscheid

Diese Initiative gewann im Laufe der folgenden Jahre an Fahrt und markierte somit den Ursprung der Produktprüfungen innerhalb der VPA. Die neu geschaffene Versuchsanstalt war in vier Abteilungen strukturiert, die jeweils spezifische Aufgaben übernahmen und bearbeiteten.

1929



1929



◀ Mikroskop aus den 1930er Jahren,
Bild: Adobe Stock

Chemisches Laboratorium: Qualitätsprüfung von Metalllegierungen

Im ersten Bereich, dem chemischen Laboratorium, wurden präzise qualitative und quantitative Prüfungen zur Zusammensetzung von Metalllegierungen durchgeführt. In einer Zeit, in der es noch keine fortschrittlichen Technologien gab, stellte dies eine der essenziellsten Aufgaben der Versuchsanstalt dar.

Metallographisches Laboratorium: Einblicke in Werkzeug-Wärmebehandlung

Ein weiteres zentrales Anliegen war die Untersuchung von Werkzeugen hinsichtlich ihrer Wärmebehandlung. Der Aufbau und die Funktion von Werkzeugen waren maßgeblich von dieser Wärmebehandlung abhängig. Die Einrichtung eines metallographischen Laboratoriums in der Versuchsanstalt ermöglichte Einblicke in diese Prozesse.

Physikalisch-mechanisches Laboratorium: Prüfung mechanischer Eigenschaften

Das dritte Laboratorium in der Versuchsanstalt beschäftigte sich mit den mechanischen Eigenschaften von Werkzeugen. Härte, Festigkeit und Elastizität waren entscheidende Faktoren für die Qualität eines Werkzeugs. Das physikalisch-mechanische Laboratorium hatte die Fähigkeit, diese Eigenschaften zu ermitteln und somit Werkzeuge präzise zu bewerten.

Versuchs-Härterei: Praktische Überprüfung von Ergebnissen

Abschließend wurde eine Versuchs-Härterei eingerichtet, um die gewonnenen Erkenntnisse in der Praxis zu überprüfen. Insbesondere die Wärmebehandlung konnte hier direkt nachvollzogen werden. Diese Einrichtung ermöglichte es der Versuchsanstalt, fundierte Empfehlungen an die Industrie zu geben, um die Bearbeitungsprozesse, insbesondere die Wärmebehandlung, zu optimieren.

Versuchsanstalt der Werkzeugindustrie

Fernruf 45917

Remscheid

Schützenstr. 57

Postcheckkonto der Stadthauptkasse Remscheid Köln Nr. 10000

Die 1930er Jahre

Die Versuchsanstalt wuchs und konnte sich in der Werkzeugindustrie mehr und mehr als Ansprechpartner etablieren. Die Leistungen in ihren vier Bereichen wurden vermehrt in Anspruch genommen. Auch die Verantwortlichkeiten der Versuchsanstalt erweiterten sich kontinuierlich, indem sie z. B. gutachterliche Aufgaben für die Zeichengemeinschaft deutscher Hersteller von Werkzeugen, Geräten und landwirtschaftlichen Maschinen (Dreipilz) übernahm. Gleichzeitig war die Versuchsanstalt eine ständig gefragte Anlaufstelle für Expertise bei Gerichtsverfahren und

in Handelskammer-Angelegenheiten. Ab 1935 erhielt die Versuchsanstalt vermehrt den Auftrag zur Prüfung von Heereswaffengeräten und Werkstoffen, wofür der Leiter der Anstalt eine besondere Verantwortung trug. Diese Abnahmetätigkeiten wurden bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges zu den vorrangigen Tätigkeitsfeldern der Versuchsanstalt.

Dreipilz



Ochsenkopf Axt mit Schlagzeichen
Bild: privat

Gütezeichen Dreipilz,
Zeichengemeinschaft deutscher
Hersteller von Werkzeugen e. V.
Anmeldetag 17.12.1932,
gelöscht 10.11.2003
Bild: Deutsches Patent- und
Markenamt.

1932

„Die Aufgaben der Versuchsanstalt der Werkzeugindustrie Remscheid“, Ein Bericht von R. Leveringhaus, 1940

„Die gesamten Arbeiten werden augenblicklich durch eine Belegschaft von 12 Personen ausgeführt. Die entstehenden Kosten werden nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten den Antragstellern der Untersuchung berechnet, wobei bestimmte Arbeiten nach einem Gebührenverzeichnis berechnet werden. Die Auftraggeber für die Arbeiten erstrecken sich heute auf über 1200 Firmen, die mehr oder weniger häufig das Institut in Anspruch nehmen. Diese Firmen haben nicht nur ihren Sitz in Remscheid, sondern sind fast über ganz Deutschland verteilt, wobei allerdings Firmen des westlichen Bezirkes vorherrschen.“

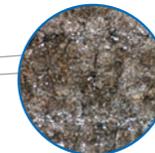
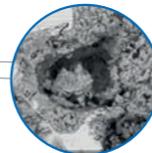
Nachkriegszeit

Die Versuchsanstalt überstand den Zweiten Weltkrieg nahezu unbeschadet und setzte ihre Aktivitäten bald nach Kriegsende fort. In den folgenden Jahren änderte sie ihren Namen in „Versuchs- und Prüfanstalt“ (VPA), unter dem sie heute international bekannt ist. Dank der Unterstützung durch die Stadt Remscheid konnte die VPA diese Zeit nutzen, um sich als führender Ansprechpartner für Fragen rund um Werkstoffe und Werkzeuge weiter zu etablieren.

Messerstähle in den letzten 100 Jahren

Lochkorrosion unter 1000-facher Vergrößerung (REM)

X55CrMoV15
Mikroskopische Aufnahme



Niedrig legierter Kohlenstoffstahl: nicht rostfrei



Chromkohlenstoffstahl: rostfrei, aber mit Punktkorrosion durch Koch- und Meersalz



Molybdänhaltiger Stahl: Durch die Beigabe von Molybdän beständig gegen Punktkorrosion

Vor etwas mehr als 100 Jahren begann in Deutschland die Entwicklung der nichtrostenden Stähle. In der Solinger Schneidwarenindustrie wurden bis dato lediglich unlegierte Stähle verwendet, um gehärtete Messerklingen herzustellen. In den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden die ersten nichtrostenden Messerstähle entwickelt. In diesem Zusammenhang wurde entdeckt, dass Nickel sich negativ auf die Härtebarkeit von Stählen auswirkt und deshalb für Messerstähle ungeeignet ist. So entstanden die ersten martensitisch nichtrostenden und härtbaren Stähle, die wegen des fehlenden Nickels auch Chromkohlenstoffstähle genannt werden. Der X46Cr13 mit der Werkstoff-Nummer 1.4034 ist der bekannteste Repräsentant dieser Stahlgruppe.

Nach dem Zweiten Weltkrieg verbreitete sich die Verwendung von nichtrostenden Stählen insbesondere mit der zunehmenden Industrialisierung der Landwirtschaft

und der Lebensmittelherstellung. In einigen Anwendungsgebiete zeigten die verwendeten Legierungen jedoch punktuelle Lochkorrosion, was sich mit der Bezeichnung „nichtrostend“ nicht vereinbaren ließ. Es wurde geforscht und schnell konnten die Ursachen ermittelt werden. Natriumchlorid oder einfacher gesagt Kochsalz und Meeressalz begünstigen diese lokale Form der Korrosion. Eine Lösung musste her. Nach weiteren Forschungsjahren wurde entdeckt, dass die Zugabe von kleinen Mengen Molybdän die Beständigkeit gegen Lochkorrosion verbessert. Eine neue Stahlgruppe war geboren: Die molybdathaltigen nichtrostenden Stähle begannen ihren Siegeszug. So werden heute in Deutschland die meisten Messer aus einer solchen Legierung hergestellt. Es handelt sich um den X55CrMoV15 mit der Werkstoff-Nummer 1.4116, der durchgehend bei allen Messerherstellern seinen Platz gefunden hat.



2023

Schnittprüfung im VPA-Labor,
Bild: VPA

Zusammenwachsen von Strukturen

Unabhängig von der VPA existierte in Remscheid noch eine zweite Institution, welche sich mit Werkzeugen beschäftigte. Die Bergische Handwerkzeugindustrie gründete im Jahr 1952 den Verein zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in der Werkzeugindustrie. Der Verein, der seit 1986 unter dem Namen Forschungsgemeinschaft Werkzeuge und Werkstoffe e. V. (FGW) firmiert, ist Forschungspartner

der Werkzeugindustrie und trägt dazu bei, dass innovative Werkzeuge entwickelt werden. Es war daher konsequent, zwei Einrichtungen zusammenzuführen, welche sich mit Handwerkzeugen beschäftigen. Im Jahr 1986 wurde die VPA daher eine Abteilung der FGW. Die Konstellation ist einzigartig und bündelt Qualität und Innovation.



Zerstörungsfreie Untersuchungen mittels Röntgenstrahlen in den 1980er Jahren, Bild: VPA

Die wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung der VPA führte dazu, dass im Jahr 2011 zunächst die Zertifizierungsstelle der VPA in eine eigene Gesellschaft ausgelagert wurde (Versuchs- und Prüfanstalt Zertifizierungs GmbH). Im Jahr 2017 folgte der Laborbetrieb, weshalb der Name in VPA Prüf- und Zertifizierungs GmbH geändert wurde. Alleiniger Gesellschafter ist die FGW, so dass die Neutralität und Unabhängigkeit weiterhin gewahrt sind.



Materialprüfung mittels Rasterelektronenmikroskop, Bild: VPA

Technologiefabrik Remscheid (TFR), Bild: VPA



VPA

Prüfung und
Zertifizierung

- Werkstoffprüfung
- Bauteilprüfung
Werkzeuge
- Bauteilprüfung Garten
- Haushaltswaren
- Bewitterungsprüfung
- Zertifizierung
- Schulung

FGW

Forschung und
Entwicklung

- Forschung in
Drittmittelprojekten
- Angewandte Forschung
für Unternehmen
- Auftragsforschung und
-entwicklung
- Simulations-, Mess- und
Prüfdienstleistungen
- Trend-, Markt- und
Patentanalysen

► **Vorsitzende der FGW:**

- H. Mühlhoff, ab 13.11.1952 FGW
- W. Wille, ab 05.03.1957 FGW
- E. Ohler, ab 10.10.1963 FGW
- W. Arntz, ab 26.07.1973 FGW / VPA
- H. Blecher ab 29.01.1996 FGW / VPA
- G. Stehr ab 01.01.2007
- J.- W. Arntz ab 01.01.2009

► **Leiter der VPA:**

- E. Barz, 1952
- Dr. H. Huber, 1976
- Dr. A. R. Rosenthal, 1995
- Dr. G. C. Stehr, 2000
- Dr. P. Dültgen, 2006

1986



Härteprüfung, Bild: VPA

Vielseitiger Fortschritt und Expansion

Das Aufgabenspektrum und die Tätigkeiten der VPA wuchsen kontinuierlich. Die VPA trug früh dazu bei, dass Werkzeuge aus der bergischen Region innovativ und sicher sind.

Ein großer Meilenstein für die VPA war der Erhalt der Befugnis, das GS-Zeichen gemäß dem damaligen GPSG (heute ProdSG) für Handwerkzeuge und Gartengeräte zu vergeben. Neben der Prüfung war die VPA nun auch zur Zertifizierung von Werkzeugen befugt. Mit diesem Schritt wurde die VPA international deutlich präsenter und dies beschleunigte die Erfolgsgeschichte der VPA wesentlich.



1988



GS-geprüfte Sicherheit und „VPA Excellent“
Bild: Picard

Geprüfte Sicherheit

Nach dem Produktsicherheitsgesetz sind nur verwendungsfertige Verbraucherprodukte GS-Zeichen-fähig. Um der Nachfrage nach Güteprüfungen für Produkte, die nicht diesem gesetzlich geregelten Bereich des GS-Zeichens unterliegen, nachzukommen, hat die VPA Mitte der 1980er Jahre das „VPA-Gütegeprüft“ in ihr Dienstleistungs-Portfolio mit aufgenommen. Es bescheinigt auch Nicht-GS-fähigen Produkten eine sichere Handhabung und gute Funktionalität.

Aufgrund der hohen Akzeptanz bei Lieferanten und der verstärkten Nachfrage von Kunden, wurde das „VPA-Gütegeprüft“ modernisiert und spezifiziert. Seit 2016 bietet die VPA neben dem GS-Zeichen weitere hauseigene Private-Label Prüfsiegel an. Das „VPA-Tested“ überprüft bedeutende Produkteigenschaften und/

2016

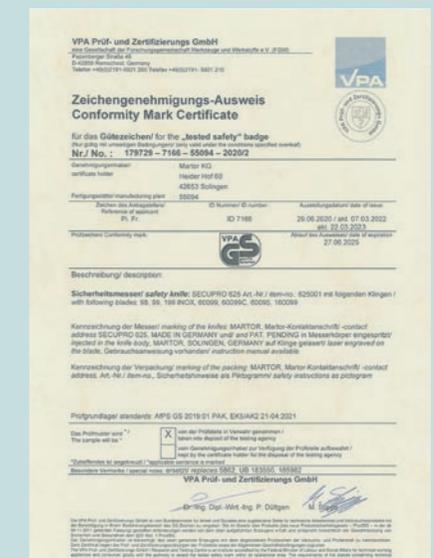


„VPA Excellent“ und „VPA Certified“,
Bild: Hazet

oder Einzelmerkmale mit dem Schwerpunkt Haushaltprodukte. Das „VPA-Certified“ umfasst eine vollumfängliche Prüfung nach anwendbaren Normen und Richtlinien und regelmäßige Überwachungsprozesse, ähnlich wie für das gesetzlich geregelte GS-Zeichen, aber eben auch für Produkte, die nicht GS-fähig sind. Es ist somit direkter Nachfolger des VPA-Gütegeprüft. Deutlich darüber hinaus geht das „VPA-Excellent“, welches neben der vollumfänglichen Prüfung und Überwachung zusätzliche, qualitätsrelevante Prüfungen, wie z. B. Dauertests oder die Bewertung der Haptik, Ergonomie, Nachhaltigkeit oder Validierung sonstiger herausragender Produkteigenschaften, umfasst und somit das geprüfte Produkt als hochwertiges Premiumprodukt auszeichnet. Die hier abgebildeten Werkzeuge gehören dazu.



„VPA GS - Geprüfte Sicherheit“,
Bild: Martor



Solingen und Remscheid: Gemeinsamer Weg für Erhalt und Forschung

Nicht nur die Stadt Remscheid traf die Entscheidung, sich von nicht-kommunalen Einrichtungen zu trennen. Auch in Solingen wurde so verfahren. Dort existierte ein Prüflabor, das speziell für die Schneidwaren- und Besteckindustrie gegründet worden war. Um dieses Labor zu bewahren, wurde beschlossen, die Prüf- und Forschungstätigkeiten für Schneidwaren und Bestecke zum 01.01.1989 in die FGW und VPA zu integrieren. Die VPA ist seit dieser Zeit führend in der Qualitätsbeurteilung von Werkzeugen und Schneidwaren.



▲ Prüfstempel der Versuchs- und Prüfanstalt Solingen

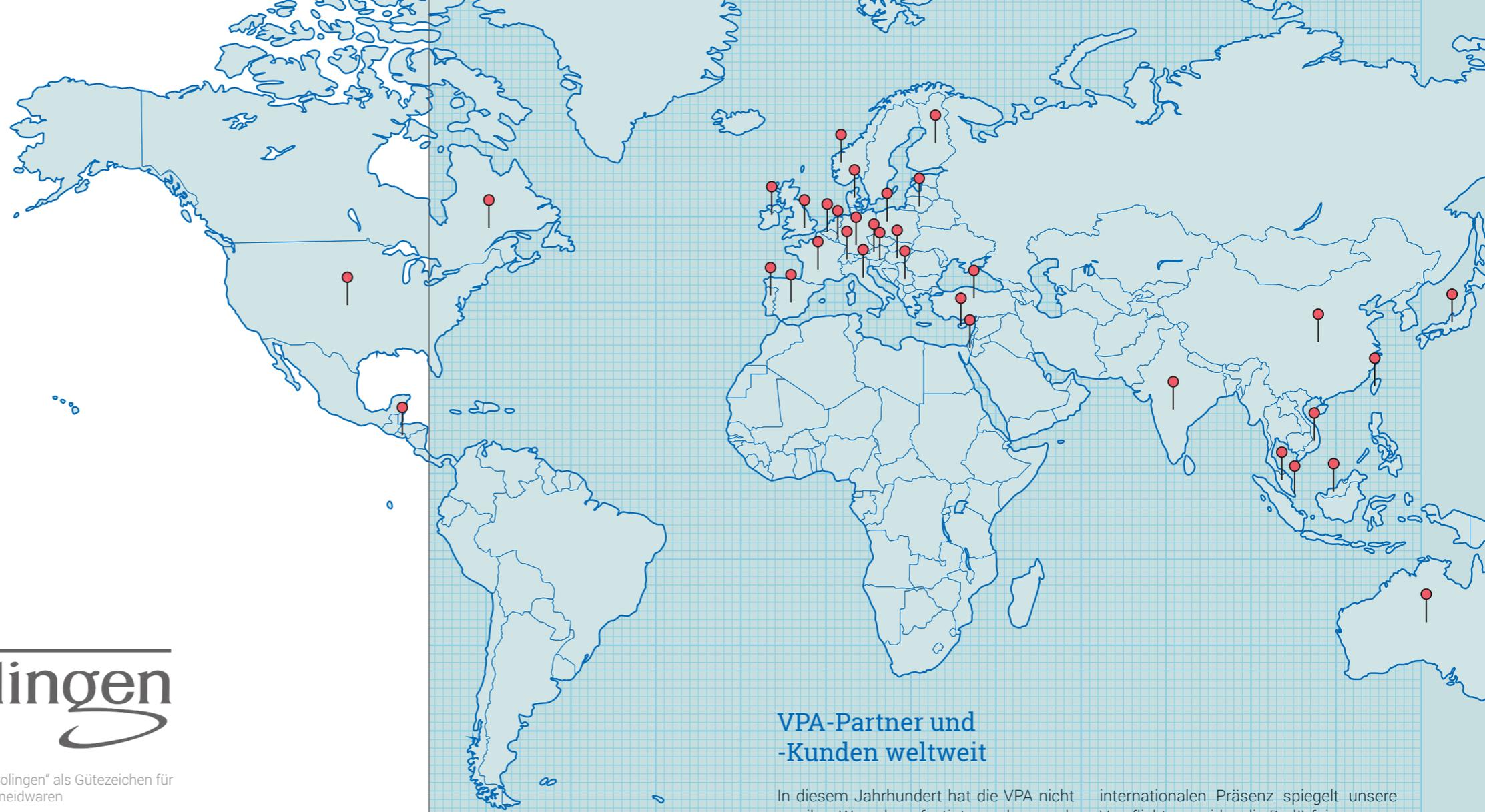


▲ Stempel der VPA mit Remscheider Stadtwappen

Solingen

▲ Schriftzug „Solingen“ als Gütezeichen für Solinger Schneidwaren

Solingen gilt seit Jahrhunderten als das Zentrum der Schneidwarenindustrie Deutschlands. Der Stadtname Solingen ist sogar eine geschützte Marke. Den besonderen Schriftzug dürfen nur Messer und Bestecke führen, die in allen wesentlichen Herstellungsstufen innerhalb des Solinger Industriegebiets bearbeitet und fertiggestellt worden sind. Die VPA vertritt die Interessen des Markeninhabers und prüft, ob die Voraussetzung zur Nutzung des Solingen-Schriftzugs vorliegen.



VPA-Partner und -Kunden weltweit

In diesem Jahrhundert hat die VPA nicht nur ihre Wurzeln gefestigt, sondern auch Brücken über Kontinente hinweg geschlagen, um eine vielfältige und globale Gemeinschaft von Kunden und Partnern zu schaffen. Die Welt mag sich in den letzten 100 Jahren stark verändert haben, aber unsere Verpflichtung zur internationalen Kooperation bleibt ungebrochen. Unsere Karte der

internationalen Präsenz spiegelt unsere Verpflichtung wider, die Bedürfnisse unserer Kunden weltweit zu erfüllen. Wir haben Brücken zwischen Kulturen, Sprachen und Märkten gebaut und sind stolz darauf, eine globale Familie von Unterstützern zu haben. Von den Vereinigten Staaten bis nach China, von Schweden bis nach Australien.

1989

Eine rasante Entwicklung

Die Erfolgsgeschichte der VPA setzt sich bis in die heutige Zeit fort. In all den Jahrzehnten konnte sich die VPA vom städtischen Untersuchungsamt zum international anerkannten Expertenteam für die Prüfung und Zertifizierung von Werkzeugen entwickeln. Nicht nur Hersteller, sondern auch der Handel, Baumärkte und Retailer wurden zu Kunden. Die zunehmende Globalisierung der Lieferketten veränderte auch die Arbeit der VPA. Musterziehungen und Inspektionen auf der ganzen Welt wurden somit zu einem weiteren Baustein des Dienstleistungsangebots und trugen dazu bei, dass die VPA weltweit

bekannt ist und für ihre Expertise geschätzt wird.

Und die Erfolgsgeschichte geht weiter

Die VPA hat es geschafft, sich in den Reihen der internationalen Prüfhäuser zu etablieren und ist ihrer Kernkompetenz, der Prüfung und Zertifizierung von Werkzeugen, treu geblieben. Auch wenn sich die Herausforderungen im Prüfgeschäft laufend beschleunigen und sich ständig ändern, das Team der VPA ist immer ganz nah am Kunden.

2023

Die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, Haftungs- und Nachweispflichten sowie die wachsende Sensibilisierung im Umgang mit den Ressourcen und der Natur werden dafür sorgen, dass unser Tun auch in Zukunft einen hohen Stellenwert haben wird. Die VPA wird ihren Wurzeln treu bleiben und dem Kunden ein besonderes Erlebnis bieten.

Das Jubiläum der VPA ist nicht nur ein Anlass, unsere Vergangenheit zu feiern, sondern auch ein Moment, in dem wir in die Zukunft blicken. Wir sind entschlossen, unsere internationale Präsenz weiter auszubauen, neue Märkte zu erschließen und unsere Partnerschaften zu vertiefen. Wir sind fest davon überzeugt, dass die nächsten 100 Jahre genauso aufregend und erfolgreich sein werden wie die letzten. Wir danken allen unseren Kunden und Partnern, die uns auf dieser Reise begleitet haben. Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung bedeuten uns alles. Gemeinsam haben wir eine globale Erfolgsgeschichte geschrieben, und wir sind bereit, sie in den kommenden Jahrzehnten fortzusetzen.



Das neue Gebäude der FGW in der Papenberger Str. 49 in Remscheid, wo die VPA im Jahr 2012 ihre Geschäftstätigkeit fortsetzte



100 Jahre VPA

Bereit für
Zukunft

